

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 11.

Halle, Mittwoch den 14. Januar

1857.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 12. Januar. Der Oberst v. Mantuffel ist von seiner Reise an den Hof des Kaisers von Oesterreich aus Italien heute früh hier wieder eingetroffen.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurden die bereits in der Thronrede angekündigten Finanzgesetze durch den Hrn. Finanzminister v. Bodelschwingh vorgelegt. Es sind fünf Gesetzentwürfe, von denen der erste eine Gebäudefsteuer für die ganze Monarchie betrifft; der zweite betrifft einige Bestimmungen des Grundsteuer-Gesetzes in den 6 östlichen Provinzen; der dritte einige Abänderungen des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 13. Mai 1820, und der vierte, in Zusammenhang mit dem vorangegangenen, die Veranlagung von Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften zur Gewerbesteuer. Die fünfte Vorlage betrifft die Wiedererhöhung der Salzsteuer.

Von verschiedenen Handelskammern ist dem Ministerium der Wänsch ausgedrückt worden, dahin zu wirken, daß bei der Berechnung über ein deutsches Handelsgeleitzbuch in Nürnberg auch allgemeine Grundzüge für den See-Verkehr aufgestellt, und zu diesem Behufe sachverständige Männer einberufen werden mögen. Es ist wohl anzunehmen, daß die Nürnberger Versammlung sich auch mit dieser Frage beschäftigen wird.

Nach der provisorischen Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Rübenzuckersteuer in der Zeit vom 1. Januar bis Ende August 1856 sind in den Zollvereinsstaaten 9,235,225 Gr. Rüben in 204 Fabriken verarbeitet; der Betrag der Rübenzuckersteuer erreichte nach Abzug von 113,784 Thlr. Verwaltungskosten 1,732,259 Thlr., von denen Preußen 864,995 Thlr., Larenburg (wo keine Rübenzucker-Fabriken vorhanden sind) 9639 Thlr., Baiern 223,440 Thlr., Sachsen 99,453 Thlr., Hannover (ohne Fabriken) 175,152 Thlr., Württemberg 86,730 Thlr., Baden 67,790 Thlr., Kurhessen 36,395 Thlr., Hessen-Darmstadt (ohne Fabriken) 43,308 Thlr., Thüringen 51,287 Thlr., Braunschweig 12,383 Thlr., Oldenburg 21,802 Thlr., Nassau 21,469 Thlr., Frankfurt a. M. 14,381 Thlr. erhalten. In den 179 Fabriken Preußens wurden 7,652,478 Gr. Rüben verbraucht und waren von der aufgenommenen Steuer 565,954 Thlr. an die Zollvereinskasse herauszuzahlen.

Nach den heute vorliegenden amtlichen Nachrichten haben auch Großherzogthum Hessen und Sachsen-Weimar-Eisenach die Ausfuhr von Pferden über die Grenzen des Zollvereinsgebiets durch Erlaß in den betreffenden Regierungsblättern verboten.

**Bülow**, d. 7. Jan. So eben erfahren wir die Trauerbotschaft, daß Moriz Wiggers auf sein wiederholtes Beagnadigungsgesuch wiederum abschlägig beschieden ist und die ihm zuerkannte dreijährige Zuchthausstrafe unter Verzicht auf das ihm zusehende Rechtsmittel sofort antreten will. Sein Leidengefährte, der Advocat Hane, hat ebenfalls auf sein Beagnadigungsgesuch Abschlag erhalten, doch da ihm der Rechtsweg wieder eröffnet ist, so hofft man, daß er denselben der langen Dauer ungeachtet verfolgen werde.

## Schweiz.

Aus der Schweiz, d. 10. Jan. Der „Bund“ hebt heute in seinem Leitartikel: „Ein ehrenvoller Frieden gesichert!“ die in dem französisch-englischen Vorschläge enthaltenen Bestimmungen als sehr befriedigend hervor und zweifelt nicht im Mindesten daran, daß die Bundesversammlung auf Antrag des Bundesraths die Annahme derselben beschließen werde, worauf die endgültige Erledigung des ganzen Streites in einer auch von der Schweiz beschieden europäischen Konferenz erfolgen werde. Die Schweiz gibt nunmehr (wie der „Bund“ angiebt) die Gefangenen frei gegen die von Frankreich und England übernommene Verpflichtung, daß die Einzelbestimmungen des spätern Vertrages nicht der Unabhängigkeit von Neuenburg zuwiderlaufendes enthalten werden, und gegen die Zusicherung, daß nach er-

folgter Freilassung diese Unabhängigkeit von jedem äußeren Verbande auch völkerrechtlich anerkannt wird. Sowohl sämtliche Gefangenen wie die nicht in Haft befindlichen Angeklagten haben das Schweizer Gebiet zu verlassen und bleiben auf so lange aus der Eidgenossenschaft verbannt, bis die Angelegenheit definitiv geregelt ist. Frankreich und England geben der Schweiz die fernere Gewähr, daß Preußen eine fernere militärische Bedrohung der Schweiz nicht eintreten lassen werde. Man behauptet, daß Oesterreich und Rußland sich dieser Vertragsgrundlage anschließen würden.

Es ist selbstverständlich, daß der mächtige Anstoß, den die Schweiz durch die Kriegsbedrohung einer Großmacht empfangt, nicht sofort zum Stillstand kommt, sondern noch nachwirkt, ihr Wort gesprochen hat, und der Abschluß des endgültigen Vertrages gesichert ist. Für das auswärtige Publikum verlieren indes die einzelnen Rüstkungsnachrichten größtentheils ihr Interesse und es wird genügen, das Wichtigere zu erwähnen. Wie vorher bestimmt, wird General Dufour mit dem großen Generalstab übermorgen nach Zürich aufbrechen. Der Generalstab der ersten Division hat am 8. Biel verlassen und sich nach Regensberg bei Zürich (dem östlichen Auslaufpunkt der Juralette) begeben. Der Generalstab der dritten Division ist am 7. von Biel nach Basel vorgezogen.

Die „Baseler Zeitung“ erklärt die Nachricht des „Bund“, daß die großherzoglich badische Regierung Basel für etwaige Beschädigungen an der Badischen Eisenbahn verantwortlich gemacht habe, für unbegründet.

Abends. Die „Neue Zürich. Ztg.“ bemerkt: „Die Vereinbarung über den preussisch-schweizerischen Konflikt scheint im Einvernehmen mit Berlin stattgefunden zu haben. Sicher ist, daß Graf Balaewski den 6. sowohl mit Dr. Kern als auch mit dem Grafen v. Hatzfeld konferirte und daß der Telegraph zwischen Paris und Bern, sowie zwischen Paris und Berlin in ununterbrochener Bewegung war.“ Uebrigens bringen die Zeitungen heute mittelst teleg. Depesche aus Paris die Erklärung der „Preuss. Korresp.“, daß die englisch-französische Vermittlung ohne Grund sei und Preußen auf den Bedingungen vom 28. December bestehe. Die „Eidg. Ztg.“ meint, man begegne vielfachem Mißtrauen im Publikum, ob der französisch-englische Vorschlag nicht noch etwas im Hinterhalt mit sich führe und, wenn nicht, wie es mit Preußens Einwilligung stehe.

**Bern**, d. 10. Januar. Als einzige Neuigkeit von Belang ist mitzutheilen, daß der englische Gesandte heute die Note seiner Regierung, worin diese ihren Beitritt zu den in Paris vereinbarten Präliminarien für das zwischen der Schweiz und Preußen zu treffende Arrangement erklärt, dem Bundes-Präsidenten überreicht hat. Damit ist der erste Act des Friedens-Dramas geschlossen. — Wie man vernimmt, bezieht sich der zweite Artikel der Präliminarien hinsichtlich der einstweiligen Entfernung der Gefangenen aus der Schweiz nicht auf die ganze Anzahl der bei der Erhebung vom 3. September theilgeligten Personen, welche im Ganzen 5—600 betragen mögen, sondern nur auf die 66 Angeklagten, deren Ueberweisung an die eidgenössischen Assisen die Anklagekammer beschloß hatte. (R. Z.)

## Frankreich.

**Paris**, d. 11. Januar. Man hegt noch immer die besten Hoffnungen hinsichtlich der baldigen Schlichtung des Streites zwischen Preußen und der Schweiz. Es heißt, daß die Freigelassenen nach der französischen Grenze gebracht werden sollen, wo Alles zu ihrer Aufnahme vorbereitet wird.

## Afien.

Nach Berichten des „Moniteur de l'Armée“ aus Teheran vom 27. Nov. hatte das persische Armee-corps, welches in die Provinz Farrah geschickt wurde und dessen Hauptquartier zu Farrah, Salzwasser, seit Kurzem die Festungen von Gourian, von Bausch und von

Djowaine im Sebjestan und Ferah besteht. Die Armees des Schah sekte sich auf diesen verschiedenen Punkten ohne Schwierigkeit fest; es fand nur ein Kavallerie-Gefecht zwischen den Truppen Dost Mohammed's und den Persern Statt, wobei letztere Herren des Feldes blieben. Die Afghanen scheinen entmuthigt, und viele bisher Persien feindliche Stämme unterwerfen sich. Dost Mohammed hatte von seinem Einflusse viel eingebüßt, weil er überall aussprenkte, Herat werde von den aus Indien gekommenen Verbündeten in einigen Tagen wiedererobert werden, und dieses Versprechen sich nicht erfüllte. Die Kriegserklärung Englands war in Teheran nicht bekannt, und man glaubte nicht an Erfüllung dieses Actes, die jedenfalls erst nach offizieller Mittheilung an den Hof von Persien erfolgen könnte. Der Schah betrachtet aber die Kriegserklärung Englands so wenig als erfolgt, daß er die strengsten Befehle ertheilte, in den Verhältnissen und Beziehungen der englischen Unterthanen nichts zu ändern. Die englischen Consular-Agenten setzen ihre Funktionen fort, und nur der Geschäftsträger, der Urheber des Streites, hat Teheran verlassen, seine Beziehungen zu den persischen Autoritäten aber sind nicht vollständig abgebrochen. Uebrigens hat der englische General-Gouverneur von Indien Persien den Krieg weder erklärt, noch ist er dazu berechtigt; er legte nur die Sachlage und die Gründe dar, weshalb man eine Expedition gegen Persien vorbereitet. Seine Proclamation schließt mit den Worten: „Die künftigen Operationen, wenn die Truppen im persischen Golsf angelangt sein werden, hängen von den Umständen und der Politik der britischen Regierung ab.“

### China.

Einem Privatbriefe des „Moniteur de la Flotte“ aus China entnehmen wir folgendes Nähere über die Eroberung Schanghai's durch die Insurgenten: „Die Insurgenten-Armees hat den Regierungs-Truppen am 6. November abermals ein Treffen geliefert, in dessen Folge die kaiserlichen Behörden die Stadt Schanghai zum ersten Male vollständig räumten und sich auf die Fahrzeuge des chinesischen Geschwaders zurückzogen. Das Haupt der Insurgenten erließ in Schanghai durch den Chef seines Generalstabes folgende Proclamation:

„Ich See-Lo, erster General-Adjutant, Leiter der Militär-Angelegenheiten, Namens meines obersten Chefs und unsern Ehrwürdigen, an die Stelle des entlassenen Beamten, der unsere Flotte nicht zu ertragen vermochte, zum Groß-Beamten von Schang-Sai ernannt. — veröffentliche diese Proclamation zu dem Behufe, um den willkürlichen Etwang der Tataren und die Wiederherstellung der glorreichen Ming-Dynastie, der das Land 17 unglücklicher Regierungen verbannt, zu verhängen. Indem wir dies fernsehen handeln, gehorchen wir den Befehlen des Himmels und den Wünschen des Volkes, welches sich um uns scharte, um die Mantschu-Tartaren zu vernichten und sie auf immer von der Erde zu vertilgen. Als wir die Kaiser der großen Ming-Dynastie sorgfältig studirten, sahen wir, daß sowohl ihr Ansehen als ihre Kleidung schön und Achtung gebietend waren, so daß man ihre Tugenden und ihr Andenken auf hundert Geschlechter übertragen konnte. Diese scheußlichen Tataren aber sind eben so unglücklich, als sie in den Grundrissen des Reichs und der Gerechtigkeit unwillig sind; sie sind schuld, daß wir jetzt Tieren gleichen, was beweist, daß sie selbst keine Menschen sind. — Diese aufbringlichen Tataren haben über unsere Nation nur Unglück ausgebreitet. Wir haben Fahne und Schwert der Gerechtigkeit zu ihrer Vertilgung erhoben; in einigen Tagen, wenn wir die höchsten Befehle eingeholt haben, werden wir dem Volke sagen, wie es sich zu leiden haben wird; unterdessen wollen wir für unsere streitenden Truppen sorgen, damit sie sich mit Freude und Glück der Erfüllung ihrer großen Arbeiten hingeben können. — Gegenwärtig ist Schang-Sai nur eine verfallene Stadt; was sie erzeugt, ist ungenügend. Unsere Pflicht erheischt es demnach nicht nur über die Bedürfnisse der Soldaten zu wachen, sondern auch dafür zu sorgen, daß das Volk das Nöthige habe. — Wenn sonst ein Schiff in den Hafen einlief, brachte es viel Reis, warum ist dies jetzt nicht mehr so? Ja aber, General-Adjutant und seit Kurzem oberster Beamter von Schang-Sai, ich befürchte, daß der Reis eben so selten werde wie Perlen, und das Brennholz eben so kostbar wie Zinn, und daß man eines Tages nicht hinlänglich disponiren kann werde; deswegen veröffentliche ich diese Proclamation, welche verbreitet werden soll, wie das Saub der Bäume, um Ael und Volk zu veranlassen, möglichst viel Lebensmittel nach Schang-Sai zu bringen und die Kaufleute aller Orte aufzufordern hierher zu kommen, um Handel zu treiben. Dies wird einerseits für die Ming-Regierung günzlich sein, und andererseits die Befürchtungen der Einwohner, wie gebührend, mindern. Kauft keinen Weizen! — Habt Ihr verstanden! Spezial-Mittheilung. Schang-Sai 1tes Jahr der wiederhergestellten Mings im 10ten Mond 7ten Tag (7. November).“

„Dieses Dokument hat ein weit größeres Interesse, als die banalen Proclamationen, mit welchen die chinesischen Mandarinen so verschwenderisch sind. Zur Bekräftigung vorsehender Veröffentlichung ließ Aien-Ke in allen von seinen Truppen besetzten Ortschaften seine Biographie verbreiten. Er sagt darin, daß sein Ahne, der letzte Ming, der tugendhafte Tschang-Ti, welcher im Jahre 1644 von dem niederträchtigen Schun-Tschü, dem Chef der Mandschu's, entthront und verfolgt wurde, sich mit seiner Familie in die Berge Korang-Si's flüchtete, wo er arm und unbekannt lebte. Seine Nachkommen folgten sein Beispiel, bis er, seine Abstammung erfahrend, den Wünschen des Volkes nachgeben zu sollen glaubte und die Fahne der Gerechtigkeit erhob, um sie dem Drucke der Mandschu's zu entreißen. Bei Abgang der letzten Nachrichten bemerkte man unter den zahlreichen geheimen Gesellschaften China's eine ungewöhnliche Thätigkeit.“

### Aus der Provinz Sachsen.

— Eilenburg, d. 10. Jan. Bei den drückenden Verhältnissen, welche wie an andern Orten so auch hier auf einem Theile der Bevölkerung lasten, ist es eine erfreuliche Erscheinung, daß einzelne begüterte Männer, wie Commerzien-Rath Degenkolb und Fabrikant F. Bodemer die Noth der hiesigen ärmeren Einwohnerklassen zu mildern suchen, indem Ersterer seit einer Reihe von Jahren in den 3—4 Wintermonaten täglich über 120 Bedürftige unserer Stadt, außer vielfältigen andern Unterstützungen, mit nahrhaften warmen Speisen versieht, und Letzterer (der Begründer der hiesigen Kinder-Bewahranstalt) im verfloßenen Jahre 4 Monate lang 40 Personen ebenfalls täglich mit kräftigen Gemüsen und Fleischspeisen, neben Spendung von Brennmaterial, unterstützte. Diese Wohlthaten erstrecken sich

auch auf das neu begonnene Jahr, wo wir wieder in den Mittagsstunden den mit rauchenden Töpfen versehenen Beihiligten begegnen. Hr. Bodemer hat für 40 Kranke während drei Monaten täglich Fleischspeisen angewiesen. Diese von wahrhaft christlichem Sinn zeugende Handlungsweise spricht sich hierorts auch anderweitig in der begüterten Klasse der Einwohner aus, sie findet einen gut beackerten Boden, der in den letzten Eheuerungs-Jahren viele segensreiche Früchte trug. Wie verlautet wird Commerzien-Rath Degenkolb auch die mit einem bedeutenden Capital von ihm begründete „Colonie für unfähige Arbeiter“ noch erweitern.

### Skizzen

#### über den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 9.)

#### 70) Die Getreidemöhlen.

(Fortsetzung.)

##### g) Die Betriebswasser der Mühlen.

Wir betreten ein Gebiet, das zu den unbekanntesten und ödesten Revieren der Heimathskunde gehört. Es wäre Pflicht der Statistik, nicht bloß die Pferde und Esel und dergleichen oder die Dampfmaschinen und deren Stärke nach Dampffroßen zu zählen, sondern auch den Vorrath von Naturkräften und natürlichen Güterquellen, die in einem Reviere oder Staate benutzt werden, zur Anschauung zu bringen. Dahin gehört in erster Linie eine getreue Darstellung der Wasserkräfte, wie und in welchen Verhältnissen und bis zu welcher Größe sie benutzt werden. Es würde eine zweckmäßige und dem Staatswohl äußerst förderliche Bereicherung der Heimathskunde sein, wenn ausgemittelt wäre, wie viel technisch nützbares Fließwasser vorhanden sind, wie viel ihr natürliches Gefälle betrage, wie viel davon, wenn sie schon in Benutzung genommen sind, auf die verschiedenen Stauwerke komme, wie groß die Geschwindigkeit der Wasserbewegung und zugleich die Wassermenge sei, welche der Bach oder Fluß sowohl nach Monaten und Jahreszeiten als im Jahresdurchschnitt in der Zeitkundscheute schützte, wie viel davon die Mühle oder das Wasserwerk in Anspruch nehme und ausnütze und wie viel davon direct oder indirect ungenutzt weiter fließe.

Auf alle diese und ähnliche Ermittlungen hat die Statistik bisher gänzlich verzichtet. Es entgeht ihr daher ein wichtiger und einflußreicher Theil der Staats- und Vaterlandskunde. Hoffen wir aber, daß bei dem regen Streben der neuesten Zeit für Begründung einer dem Staats- und Volkswohl dienlichen Landeskunde auch diesem Mangel endlich abgeholfen werde. Niemand anders besitzt die Mittel und hat die Pflicht, die erforderlichen Prüfungen anzustellen, als der Staat; denn so umfassende, kostspielige und dem gemeinen Besten allein zu Gute kommende Untersuchungen überseigen die Mittel und Kräfte eines Privatmannes so sehr, daß von dieser Seite Befreiung des Mangels nicht erwartet werden darf.

In dem Folgenden werden wir uns begnügen, einige dahin einschlägige Notizen einzuflechten.

Nach dem technisch nützbareren Wasser tableau läßt sich unser Regierungsbezirk in bestimmter charakterisirte Kreise einteilen, je nachdem der eine oder der andere Fluß in einem Reviere der vorherrschende ist. Diese Wasserkreise sind folgende:

1) Die Kreise der Elbe oder die Kreise Torgau und Wittenberg. Die Elbe bildet auf einer Strecke von 3 Stunden die Grenze des Kreises Liebenwerda; um dieses geringen Umfandes willen kann dieser Kreis nicht zu den Elbkreisen gerechnet werden. Ungeachtet beide Kreise sehr reichlich mit Wasser versehen sind, so ist die Zahl der Mühlen doch nicht bedeutend — meist sind es kleine Anlagen. Es giebt nämlich im Kreise

Torgau	90 Wassermühlen mit 126 Gängen,
Wittenberg	70 „ „ „ 98 „
überhaupt	160 Wassermühlen mit 224 Gängen.
Zum Durchschnitt kommen auf 1 □ Meile im Kreise	
Torgau	5 Mühlen mit 7,13 Gängen, Bevölkerung 3074 Seelen,
Wittenberg	4,6 „ „ 6,34 „ „ 3117 „

Die städtischen Wassermühlen sind insgesammt kleine Anlagen, wie aus folgender Uebersicht hervorgeht:

Torgau	hat 16 Mühlen mit 22 Gängen,
Belgern	7 „ „ 9 „
Pretzin	3 „ „ 3 „
Schilda	2 „ „ 2 „
Wittenberg	4 „ „ 10 „
Camberg	3 „ „ 5 „
Schmiedeberg	4 „ „ 6 „
Zahna	4 „ „ 6 „
Preßsch	3 „ „ 5 „

2) Die Elberkreise Liebenwerda und Schweinitz. Das Hauptwasser ist die schwarze Elster (Alostra nigra). Beide Kreise liegen sehr flach und die Gewässer darin haben so wenig Abfluß, daß die Elster von einem ansehnlichen Inundationsgebiete umgeben ist, daß die Bäche und Quellwasser nur geringen Fall haben, daß beide Kreise mit vielen großen und kleinen Deichen besetzt sind, und daß es viel versumpfte Stellen giebt. Bekannt sind die Schradenbäcker Hirschfeld, Großthiemig und Gröden. Ortrand steht auf Erlenrosten. Eine wünschenswerthe Erleichterung in der Nähe der Elster wird die vor einigen Jahren gebildete Elster-Deich-Societät herbeiführen. Wir finden im Kreise



## Bekanntmachungen.

In dem städtischen Arbeitshause am obern Steinhore werden Federn zum Reissen, das Pfund à 4  $\frac{1}{2}$ , angenommen. Auch können Frauenpersonen zum Waschen, Scheuern und sonstigen Hausarbeiten abgegeben werden. Die näheren Bedingungen sind beim Inspector **Gaenert** in der Anstalt zu erfahren.  
Halle, den 12. Januar 1857.

Der Magistrat.

### Subhastations-Patent.

Die im Hypothekenbuche von Dberrißdorf Vol. I. No. 1. pag. 1. eingetragenen Grundstücke des Maurers **Christian Rumpf**, als:

- 1) ein zu Dberrißdorf belegenes Wohnhaus, nebst Hof, Stallung, Garten und Planstücken No. 145 a von 6 □ Ruthen und No. 165 von 42 □ Ruthen;
- 2) 1 Acker Land, sonst Weinberg, im Nonnenthale — Zur Unterrißdorf gerichtlich, ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Abgaben, und zwar das Haus auf 197 Thlr., das walzende Grundstück auf 165 Thlr. abgeschätzt, sollen in nothwendiger Subhastation am 22. Januar 1857, Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 5., durch Herrn Kreisrichter **Laage** verkauft werden. Lage, Hypotheken-Sachen und Bedingungen sind in unserm I. Bureau einzusehen.

Zugleich werden die dem Namen nach unbekanntem zwei Kinder der **Josefine Magdalene Zwanzig** aus Unterrißdorf, für welche auf den Grundstücken Rubr. III. No. 10. im Hypothekenbuche Fünfzehn Thaler eingetragen stehen, und resp. deren unbekanntem Erben, hierdurch öffentlich vorgeladen.

Noch bemerken wir, daß die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeltern Befriedigung suchen, sich mit ihren Ansprüchen beim unterzeichneten Gerichte zu melden haben.

Eisleben, den 9. September 1856.

Königl. Kreis-Gericht I. Abtheilung.

### Zur Nachricht für Holzhändler!

Die Königliche Landeschule Pforta versteigert unter freier Concurrenz vor Beginn des nächsten Frühjahrs das meist in Eichen und Buchen bestehende Oberholz aus der bei **Carlsberg** an der Chaussee nach **Raumburg** belegenen Forstparzelle, der **Zuckenberg** genannt. Die Holzhöcker, auf circa 35,000 Cubikfuß veranschlagt, werden bei den Eichen als Schäfte nach den vorschrittmäßigen Längen der Bahnschwellen und zu Schirholzartikeln; bei den Rothbuchen in **Rug-Klaffern** ausgehalten.

Der Verkaufstermin wird in der Zeit vom 20. Februar bis mit dem 1. März d. J. in dem gleichnamigen Blatte bestimmt werden.

Pforta, den 10. Januar 1857.

Das Forstamt  
der Königlichen Landeschule.

### Rug- und Brennholz-Auction.

Sonnabend den 17. d. M. von früh 10 Uhr ab sollen an dem Gemeinde-Zuhndamm alhier

80 Stück Eichen } vorzüglicher Stärke,  
30 " Eichen

110 " Pappeln und Weiden

meißelnd unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Der Sammelplatz ist im hiesigen Gasthaus. **Hinsdorf** a. d. Zuhne, den 11. Jan. 1857.  
Der Gemeinde-Vorstand.

### Logis-Vermiethung.

Große Steinstraße Nr. 6 ist die mittlere Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

### Logis-Vermiethung.

Fräuleinsstraße Nr. 7 ist die Bel-Etage, 3 Stuben, 5 Kammern und allem Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Zwei Stuben sind an einzelne Herren zu vermieten kleine Klausstraße Nr. 17.

## Unser Lager von Flügel- und Tafel-Pianofortes

bietet jetzt wieder in allen beliebten Gattungen eine schöne Auswahl und verfehlen wir nicht, das musikalische Publikum unter Zusicherung reellster Preisstellung — bei mehrjähriger Garantie für die Güte und Dauer unserer Fabrikate — hierauf ergebenst aufmerksam zu machen.

**Steingräber & Comp.**

Barfüßerstrasse Nr. 7.

Schmeerstraße

**L. Gundermann**

zeigt ergebenst an, daß seine Messwaaren angekommen sind.

Meinen Vorrath von Tuch- und Halb-Tribet-Mänteln verkaufe ich zu den billigsten Preisen.

Schmeerstraße

bei **L. Gundermann.**

Gebrannten ächten Mokka-Coffee, à Pfd. 12 Sgr.,  
desgl. feinsten Cheribon-Coffee, à Pfd. 10 $\frac{1}{2}$  Sgr.,  
ganz vorzüglich gut im Geschmack, empfiehlt

**Otto Thieme.**

### Alter echter Korn-Branntwein

in reiner und bester Qualität, ab hier

10jährig à Quart 10  $\frac{1}{2}$ ,

5 " " " 8

2 " " " 7

incl. Emballage ist in jedem beliebigen Quantum durch mich zu beziehen und verspreche ich streng reelle Bedienung.

Beträge erbitte mir baar.

Nordhausen, im December 1856.

**Eduard Müller.**

### Auction.

Donnerstag den 15. Januar cr. von Vormittag 10 Uhr ab soll kleiner Sandberg Nr. 6 ein bedeutender Nachlaß von sehr gut gehaltenen Meubles, als: Sophas, Stühle, Kleider-, Eck- u. andere Schränke, Kiste mit Auffaß, Spiegel, große u. kleine Tische, Bettstellen; ferner: 1 große Partie Federbetten, Damengarderobe, 1 gestickter Ofenschirm u. mehrere Rückenstühle, Gardinen, sowie Wirthschafts-, Haus- und Küchengeräthe gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

**Carl Paetzoldt.**

### Frische Austern

erhielt

**J. Kramm.**

Gothaer Cervelatwurst,  
Zungen- und Rothwurst,  
Braunsch. Trüffel-  
und Jenaer Rostwürste

erhielt wieder erneuerte Sendungen

**J. Kramm.**

Rüneburger, Elbinger  
und Bremer Rennaugen,

in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Schock-Fässchen, empfehle bei Parteen und einzelnen Schöcken billigt.

**J. Kramm.**

Gesunde ital. Maronen,

à Pfd. 5 Sgr., für 1 Ehr. 7 $\frac{1}{2}$  Pfd.,  
offert

**J. Kramm.**

Zür ein flottet Materialwaarengeschäft mit Nebenbranchen wird zu Oßern oder zum sofortigen Antritt ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter Chiffer A. H. Nr. 10 franco poste restante Merseburg.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Große Rügenw. Präsent-Gänsebrüste, Goth. Cervelatwurst, ganz vorzüglich schön, empfang; Frankf. Würstchen empfangt heut.

**Julius Riffert.**

Zur Erziehung eines jungen Mädchens und Führung einer kleinen bürgerlichen Haushaltung wird zu Oßern eine gebildete, in weiblichen Arbeiten leidlich erfahrene gelesene Person gesucht. Qualifizierte Reflektanten wollen ihre Meldungen unter Mittheilung über ihr bisheriges Verhältnis mit A B bezeichnet versiegelt an Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

Einen Lehrling sucht jetzt oder zu Oßern  
**E. Schäfer,**  
Leipzigerstraße Nr. 11.

Einen Lehrling wünscht zu Oßern  
**S. Hedler,** Klein-Ouermeister.

Eine Wirthschafterin, die der Küche, sowie dem Molkenwesen gewachsen, sucht jetzt oder zum 1. April a. c. eine anderweitige Stelle. Näheres zu erfragen Merseburg große Rittergasse Nr. 161.

**Böllberg.**

Donnerstag Wurstfest bei Ratsch.

**Niemitz.**

Heute Mittwoch Gesellschaftstag und feische Pfannkuchen bei  
**Nauchfuß.**

**Stadt-Theater in Halle.**

Mittwoch den 14. Januar  
zum ersten Male:

**Der Actienbontiquier,**

oder:

**Wie gewonnen, so zerronnen.**  
Bilder aus dem Volksleben in 3 Abtheilungen von Kallisch, Musik von Conrad.  
**Julius Wunderlich.**

**Vermischtes.**

London, d. 10. Jan. Ueber das Schicksal des Postdam-pfers „Violet“, der in der Nacht von Montag auf Dienstag zwi-schen Havre und Dover zu Grunde ging, sind alle Zweifel geschwun-den. Seine Bemannung ist ertrunken, mit ihr der einzige Passagier, der sich durch den Sturm von der Ueberfahrt nicht hatte abschreden lassen, während 3 Andere, die schon an Bord waren, sich noch bei Zeiten eines Besseren besonnen hätten und in Havre geblieben wa-ren. Bis gestern Mittag hatte man 3 von den Verunglückten und nebst anderen Ueberresten des Fahrzeuges auch die Postkisten auf-gegriffen und nach Falmouth gebracht. Die Briefe sind heute Morgen ausgegeben worden. Sie sind zumeist vom Seewasser stark angegrif-fen, aber doch lesbar, und die eingeschlossenen Wechsel und sonstigen Papiere vollkommen brauchbar. Der „Violet“ wurde durch die Ge-walt des Sturmes auf die Goodwin-Sandbänke geschleubert und ist schon so tief im Tiefstand versunken, daß nur noch der obere Theil der Kabinen sammt dem Schornstein-Unterlage bei niedriger Ebbe aus demselben hervorragen. Der Richtung nach, in der der Dampfer gestrandet war, zu schließen, hatte sein Steuermann im Schneestö-ber jener Nacht die Gull-Stream-Leuchtschiffe für den Leuchtturm des South-Forelands gehalten und war gerade auf die verährliche Sandbank eingeseuert, ein Versehen, das übrigens schon früher einige Male vorgekommen. Für die Wittwen und Waisen der verunglückten Mannschaf ist eine Geldsammlung veranstaltet worden. Im Ganzen weis man bis jetzt von etwa 100 Menschen, die im letzten Sturme verunglückten, darunter 21 Bootleute von der Küste, die bei Rettungsversuchen selbst zu Grunde gingen. Zwei amerikanische Schiffe scheiterten vor den Dünen und ein Drittes bei Kingsgate. Die Mannschaf des Letzteren konnte jedoch gerettet werden, nachdem sie sich die ganze Nacht über an den Mastkörben festgeklammert hatte. Aber noch am Dienstag, wo der Sturm schon bedeutend nachgelassen hatte, ward ein Schiff aus Sunderland an den Felsen bei Disfordness zer-schellt und begrub den Steuermann mit vier Matrosen unter seinen Trümmern.

Ueber den Ausbruch eines unterseeischen Vulkans in der Straße von Dnnimah, (Californische See) berichtet der Capitain der Barke „Alice Frazer“ im „San Francisco Herald“ Folgendes vom October vor. Jahres:

Als ich am 25. Juli mit mehreren anderen Fahrzeugen die Dnnimah-Strasse passirte, bemerkte ich, wie die vulkanischen Regel der benachbarten Inseln starke Rauchfäulen aufstiegen, fast gleichzeitig fühlten wir starke Stöße wie bei einem Erdbeben, darauf trat vollkommene Windstille ein, so daß wir uns nach Stunden lang Bereiche der Vulkane nicht entfernen konnten. So lagen wir immer schwächer und mal-nabe an der Küste; die Rauchfäulen der Vulkane wurden aus dem Uferständer immer senkhafter und verbreiteten sich als graue Wolken über uns, aus denen Uferständer wie schneeflocken auf unsere Schiffe herniederfielen. Zwei volle Stunden hatte die uns heimliche Windstille gewährt, da sprang ein letzter Brief von Süden auf, die wir uns nach Kräften zu Hilfe machten, indem wir alle unsere Segel, bis auf das kleinste, aufstiegen. Das Schlimmste jedoch folgte erst kommen. Der Wind drückte die schwarzen Rauchwolken auf die Meeressfläche nieder, so daß auf 100 Meilen in der Runde vollständige Dunkelheit herrschte. Die Nacht fiel in dichten Massen, bedeckte unsere Schiffe, drögte uns Alle blind zu machen, und stellte uns das Schicksal der Schiffe des älteren Plinius in der Bay von Neapel in Aussicht (Plinius der Ältere kam bekanntlich 79 v. Chr. um, als er vom Meere aus den Ausbruch des Vesuvus beobach-ten wollte). Zum Glück brachte uns die Briele bald aus der düstern Spähre ins Freie gegen Westen. Hier andere Schiffe (Wallfischfänger) waren uns gefolgt, und gerade wie sie aus dem Dunkel herortrudelten, sprang zwischen ihnen mit gewaltigem Getöse ein Vulkan aus der Meeressfläche auf. Zwei fünf das Wasser zu sieben an und hob sich in Form chaotischer Wogen, dann stieg aus ihrer Mitte eine prachtvolle hohe Wasserfäule auf. Diese sank allmählich. Aber rasch folgten donnernde untersee-dische Schläge, es erhob sich eine Rauch- und Feuerfäule mitten aus dem schla-genden Element, als ob die Erde sich geöffnet hätte, das Meer zu verschlingen. Sie warf Lavaströme und Bimstein von der Größe gewöhnlicher Strahlkegel auf unsere Schiffe, so daß wir jeden Augenblick fürchteten, zerklünnen oder durch eine neue Ge-schloffen in die Luft gesprengt zu werden. Aber die Erscheinung verschwand fast eben-so rasch wie sie gekommen war; die Wellen rollten in den geöffneten Trichter von allen Richtungen wie im Meeresstrom, mit donnerndem Getöse; die Schiffe aber ent-kamen glücklich aus dem fürchterlichen Kreise.

Der „Oester. Z.“ wird aus Paris geschrieben: „Unter den jüngst klagelundenen Venderungen in den Präfecturen findet sich auch die Ernennung eines General-Procursors von Tours zum Präfecten, — ein seltenes Avancement von einer Stelle von 4000 zu einer von

15—20,000 Franken jährlichen Gehaltes. Die Ursache dieser Gunst ist folgende: „Als der Kaiser während der letzten Ueberflchwemmungen nach Tours kam, fand er den General-Procursor bis zu den Schultern im Wasser, überall thätig Hand anlegend und helfend, während der Präfect, in seinen innersten Gemächern zurückgezogen, wahrscheinlich über die Theorie der Ueberflchwemmung Betrachtungen anstellte. Letzterer verlor seine Stelle, während Jener nebst dem Kreuze der Ehrenlegion diese Ernennung erhalt.“

**Monats-Versammlung des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthumsvereins.**

Dienstag den 6. Januar 1857.  
In seinem Geschäftsberichte brachte der unterzeichnete Schriftföh-er u. a. auch zur Kenntnis der Versammlung, daß Herr Pastor Leib-mann zu Tungenhausen so tüchtig gewesen ist, die Münzsammlung des Vereins mit kundiger Hand zu ordnen, und über dieselbe einen ge-nauen Katalog auszuarbeiten; so daß nur noch diejenigen Münzen zu vergleichen übrig sind, welche ihm, aus den der Versammlung angegeb-enen Gründen, noch nicht hatten übersendet werden können. Für diese mit der größten Uneigennützigkeit ausgeführte, eben so wichtige als schwierige Arbeit ist der Verein dem Hrn. Pastor Leibmann zu ganz besonderem Danke verpflichtet.

Darnach legte Herr Professor Merkel aus einer Handschrift der hiesigen von Ponickauschen öffentlichen Bibliothek mehrere die Stadt Halle betreffende Urkunden aus dem 15. u. 16. Jahrhunderte vor, in denen wertvolle Beiträge nicht bloß zur städtischen Geschichte, sondern auch zur Verfassungs- und Rechtsgeschichte des Mittelalters überhaupt erkannt worden sind. Es war darunter namentlich ein aus jener Zeit stammender „kurzer Bericht von den Gerichten der Stadt Halle“, augenscheinlich das Werk eines städtischen Juristen, dessen Inhalt hohes Interesse erregt. Referent vermochte aus den Nachrich-ten desselben den gewissen Schluß zu ziehen, daß von Anfang an eine zweifache städtische Ansehung in Halle gewesen, daß eine reichsunmit-telbare Thal- oder Salmengemeinde selbständig existiert hat, und in ih-rem besonderen Gerichtswesen noch im 16. Jahrhunderte erhalten war; daß die eigentliche Stadtgemeinde, über welche sich nachher die bischöfliche Landeshoheit erstreckte, wenigstens zum Theil aus einer reichsfreien Ansehung hervorgegangen, und hier noch im 16. Jahrhunderte die Ge-richtsbarekeit darnach gesondert gewesen ist. Es kann wohl behauptet werden, daß mit so entschiedener Klarheit keine andere deutsche Stadt ihre Entföhung nachweisen kann, wie andererseits auch gewis keine an-dere Stadt ein ähnliches rechtsgeschichtlich wichtiges, und zugleich so voll-ständig geschriebenes Document aufzuweisen hat. Die Gesellschaft hat darum dessen Veröffentlichung, und überhaupt die Herausgabe aller noch ungedruckten Urkunden der erwähnten Handschrift beschlossen.

Die nächste Monatsversammlung findet Statt Dienstag den 3. Fe-bruar Abends um 8 Uhr auf dem Jägerberge. Zacher.

**Fremdenliste.**

- Angelommene Fremde vom 12. bis 13. Januar 1857.  
**Kronprinz:** Hr. General-Major v. Kopschull u. Hr. Fieur. v. Münchhau- sen a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Köppel a. Bremen, Neundorf a. Berlin.  
**Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Hüffelbarth a. Bernigotod, Jonemann a. Magdeburg, Hesse a. Erfurt, Stengel a. Dresden, Hauptmann a. Stuttgart.  
**Goldener Ring:** Hr. Rechtsanwalt Seligmüller a. Conneru. Hr. Geschäfts-mann Seeger a. Verleberg. Hr. Monsieur Trojan a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Siegel a. Dresden, Schmecher u. Krause a. Leipzig, Falten a. Brandeburg.  
**Goldener Löwe:** Die Hrn. Kauf. Wolf a. Berlin, Kleinjung a. Barmen, Edmirt a. Remscheid, Seiderer a. Sonnerburg. Hr. Restaurat. Köpfer a. Weimarsfeld. Hr. Insp. Müller a. Magdeburg.  
**Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kauf. Bobbe a. Hamburg, Böhmert a. Mün-chen, Hr. Dierförster Oert a. Annaberg. Hr. Forst-Garb. Stollberg a. Reibheim. Die Hrn. Bergmeister v. Sparre u. Voss a. Eisenh.  
**Schwarzer Hür:** Hr. Buchbindermstr. Lange a. Gerbsiedl. Hr. Kaufm. Blumenhal a. Berlin.  
**Thüringer Bahnhof:** Die Hrn. Kauf. Martens a. Jüzenburg, Kropff a. Erfurt. Hr. Kammerherr v. Krosigk a. Bernburg. Hr. Gustaf. Frhr. v. Werthern a. Kloster-Domborf.

**Bekanntmachungen.**

**Freiwillige Subhaftation.**

Folgende zum Nachlasse des vormaligen Schulzen **Johann Christoph Rackwitz** gehörigen Grundstücke:

- 1) das Kossäthengut Nr. 9 zu Groß-Ku-gel, abgeschätzt auf 7129  $\mathcal{R}$  16  $\mathcal{S}$  8  $\mathcal{D}$ ;
- 2) das Kossäthengut Nr. 12 zu Groß-Ku-gel, nur aus Ländereien bestehend und auf 2300  $\mathcal{R}$  abgeschätzt;
- 3) die Gebäude und Hoflage des vormal's Grundtlingischen Grundstücks Nr. 56 zu Groß-Kugel, abgeschätzt auf 900  $\mathcal{R}$ , und
- 4) ein in der Raszniker Flur belegener und sub No. 40 des Hypothekenbuchs verzeich-neter Ackerplan von 26 Morgen 36  $\square$  Ru-then, abgeschätzt auf 2600  $\mathcal{R}$ .

sollen auf den Antrag der Erben im Wege der freiwilligen Subhaftation verkauft werden, und ist dazu ein Cicitations-Termin auf

den 9. Februar k. J. Vormittags 11 Uhr im Kossäthengrundstücke Nr. 9 zu Groß-Kugel

anberaunt. Verkaufsbedingungen, Hypothe-ken-scheine und Aaren können im 2. Vormund-schafts-Büreau hier Nr. 26 eingesehen werden. Halle a/S., den 19. Decbr. 1856.

**Königl. Kreis-Gericht,**

**II. Abtheilung.**

Alle Diejenigen, welche der hiesigen Hand-lung **Ernst Becker** noch schulden, werden hiermit aufgefordert, spätestens bis zum 1. Fe-bruar Zahlung zu leisten, widrigenfalls gericht-lich gegen die Restanten verfahren würde.

**Wilhelm Götlich,**

Verwalter der **Ernst Becker'schen** Masse.

Das Haus Nr. 10 in Dölitz am Berge werde ich aus freier Hand verkaufen, wozu ich den 23. Januar im Gasthose daselbst einen Ter-min anberaunt habe. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft. **Friedrich Müller.**

9—10,000  $\mathcal{R}$  werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Näheres sagt Herr D. S. W. fessor **Dyander.**

Auf der Grube **Laura** bei Schraplau kostet seit 1. Januar 1857 die Tonne klare Kohle 3  $\mathcal{S}$  6  $\mathcal{D}$ .

**Der Inspector Danse.**

Ein Kaufmann sucht eine Stelle, sei es als Reisender oder sonst seinem Alter angemessene Beschäftigung. Derselbe ist 38 Jahre alt, ohne Frau und Kinder, und die besten Empfehlun-gen liegen vor. Gef. Offerten bittet unter A. # 1 poste restante Halle a/S. niederzulegen.

Ein Paar ordentliche und ehrliche Dreih r Familien finden zu Ostern gegen freie Woh-nung und Lohn noch ein Unterkommen auf dem Rittergut **Riemberg.**

Den 13. Januar 1857.

Rüchtige Cigarrenmacher, sowie Wickelma-cherinnen werden gesucht **Bauhof Nr. 3.**

## Geschäfts-Veränderung.

Dem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebensste Anzeige, daß Herr Apotheker **Aug. Vorpahl** mit 1. Januar d. J. in unser Geschäft als Compagnon eintrat, und daß unsere **Parfümerie-Fabrik** unter der Firma:

### „Klein & Vorpahl“

im alten Lokale, **Leipzigerstraße 17**, Ecke des großen Sandberges, fortgeführt wird.

Wir empfehlen unser Lager **feinster französischer, englischer und deutscher Parfümerieen** der geneigten Beachtung des verehrten Publikums, indem wir bemerken, daß wir durch direkte Verbindungen mit den ersten Häusern in Paris und London in den Stand gesetzt sind, sowohl in Bezug auf Billigkeit als Solidität unserer Artikel mit jedem andern Geschäft unserer Art zu concurriren.

Durch die strengste Erfüllung aller uns obliegenden Pflichten werden wir bemüht sein, uns das Vertrauen des verehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten suchen, und wird es uns ganz besonders zur Ehre gereichen, allen Wünschen unserer geehrten Abnehmer auf das Bereitwilligste entgegenzukommen.

Halle a/S., d. 12. Januar 1857.

### Klein & Vorpahl.

Montag den 19. dieses Monats früh 10 Uhr soll in der Mühle zu Bedra folgendes Acker- und Wirthschaftsgeräth gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden:

1 Pferd tragend (Einspänner), 1 Wagen, 1 Pflug böhmischer Constr., 1 eiserne Egge, 1 Balje, 1 Kuppelkasten, complettes Erntezug, ferner 1 Häckselbank, 1 großer Mehlkasten, 1 Milchschrank und sämmtliches Milchgeräth so wie mehrere Wirthschaftsgegenstände, Alles im besten Zustande.

Bedra, den 11. Januar 1857.

G. Conrad.

Eine Wohnung, aus 3 heizbaren Piecen, Küche und Bodenkammer bestehend, ist auf beliebige Zeiten für 60 *Rp* jährliche Miete zu vermietthen bei

A. Kranz, Mittelstr.

**Brustbonbon** in versiegelten Packeten à 2½ *gr* fortwährend bei **G. Bantisch**, Steinweg und Taubengassen-Ecke, **C. F. Bantisch**, Schmeerstraße, und bei Unterzeichneter.

A. Kranz.

### Beste reine Guag. Cacao-Masse,

Centner- und Blockweise so wie ausgewogen, empfehle ich den Magen schwachen als vorzügliches Getränk, das 15 *gr*.

A. Kranz.

### Neuestes Möbel-

#### Mode-Journal

5. Jahrgang

von **L. Bencke** erscheint auch im Jahre 1857 in monatlichen Lieferungen. Halbjährlich 2 *Rp* 12 *gr*. Dasselbe bringt bekanntlich für Tischler und Tapezierer stets die modernsten Façons aus **Berlin, Wien, Paris, München, Pesth** etc. und behauptet hinsichtlich seiner Brauchbarkeit und Eleganz den ersten Rang.

Die 1. Lieferg. liegt zur Ansicht aus bei **H. Berner** in Halle, Markt Nr. 4.

### Ritisch, Gesetz-Sammlung f. Juristen, 1806—1856, durchgehend neu bearbeitete Auflage. Preis 3 Thlr.

Bei der vorliegenden neuen Bearbeitung hat das bereits allgemein verbreitete und höchst vortheilhaft bekannte Buch so vielfache Verbesserungen erfahren, daß es jetzt allen Anforderungen der juristischen Praxis entsprechen wird.

Für die Besitzer älterer Ausgaben sind einzeln erschienen: Supplement 1855. 1856. Preis 12 *gr*. — Supplement 1853. 1854. Preis 20 *gr*. Vorräthig in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung**.

### Kreissekretair Mascher's Preussisches Schulzenbuch

ist zu haben in

**C. Eissner's Buchhandlung in Delitzsch.**

### Torfplatz-Verpachtung.

Ein Torfplatz mit Wohnung, Einfahrt, Schuppen, hinreichendem Wasser, ist vom 1. April an zu verpachten Glaucha Bädergasse Nr. 7.

### Compagnon-Gesuch.

Zu einer Photogene-Fabrik im vollen Betriebe wird ein Theilnehmer mit ca. 8000 *Rp*, wov. jedoch vorl. nur die Hälfte zahlbar, gesucht. Die Kohle ist außerordentlich ergiebig, die Umgegend eine der gewerreichsten; auch könnte derselbe einige Cure der ein Feld von ca. 1500 *M*. umfassenden Kohlengruben unter vortheilhaftesten Bedingungen übernehmen. Näheres Kannische Str. Nr. 5, 1 Treppe.

### Laden-Mademoiselle-Gesuch.

Für ein Material- und Ausschnittwaaren-Geschäft einer Provinzialstadt Sachsens wird zu künftige Ostern eine im Schnitt bewanderte Laden-Mademoiselle gesucht. Nur solche, welche gute Ateste aufweisen können und im genannten Fache Kenntniß besitzen, sind Berücksichtigung. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **C. G. Theune & Drauer** in Halle.

### Wohnungsvermietung.

Die bisher von dem Herrn Kreisgerichtsrath Balke besetzt gewesene, freundlichst gelegene und comfortable eingerichtete Wohnung, mit Garten, im früher Gärtnerischen Grundstück vor dem Leipziger Thor, ist zur Beziehung sofort oder auch zum 1. April anderweit zu vermietthen. — Näheres bei

Kaufmann **Kilian**,  
Leipziger Straße.

### Kleereiter!

stark und schön, das Stück nebst Zubehör 20 *gr*; auch eine neue Sorte Kleereiter, etwas kleiner, die wie ein dreibeiniger Bock zusammengesklappt werden, à 17½ *gr*, beim Zimmermeister **Voigt** in Aken a/E.

### Borstten und Schweinshaare

kauft fortwährend

G. Scheibe in Eisleben.

Ein sehr dauerhafter **Wiener Flügel** ist durch **Sichard** in Siebichenstein zu verkaufen.

Eine neumilcherde Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Nr. 10 zu **Drösig** b. Zwebendorf.

Ein starker schwarzer Wallach, fehlerfrei, 6 Jahr alt, steht zum Verkauf in **Sennewitz** Nr. 4.

Ein guter halberdecker leichter zweispänniger Kutschwagen steht zu verkaufen **Landwehrstraße** Nr. 3.

### Bock-Verkauf.

Der Verkauf der jungen Böcke aus meiner Stammschäferei **Neuhans** bei **Delitzsch** beginnt im Monat **Januar**. **Schirmer**.

### Pferde-Verkauf.

Wegen Wirthschafts-Veränderung stehen zwei braune, große, starke Arbeitspferde zum Verkauf bei **Bothe** in **Neuk.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Offene Stellen** für gut empfohlene Domestic-Verwalter und Landwirthschafterinnen sind zu Offern d. J., auch noch eher, zu besetzen durch **A. Lüderis**, Agentur-Comtoir in Leipzig, kl. Fleisberggasse Nr. 23.

**Offene Stellen** für gut empfohlene Comtoiristen und andere Handlungsbevollmächtigte in den verschiedenen Branchen der Handlung sind fast fortwährend zu besetzen und Engagements zu vermitteln durch **A. Lüderis**, Agentur-Comtoir in Leipzig, kl. Fleisberggasse Nr. 23.

**Associé-Gesuch** für ein in Leipzig bestehendes rentables Geschäft zur Erweiterung und thätigen Mitwirkung, wenn auch nicht Kaufmann, welcher circa 1000 *Rp* einzahlen kann. Auftrag: **A. Lüderis** in Leipzig, kl. Fleisberggasse Nr. 23. Briefe franco.

**Gegen Rheumatismus und Gicht-** leiden kann ein vielfach erprobtes, sicher wirkendes, sympathetisches Mittel für 2 *Rp* Franco-Einbindung unter **F. M. # 22** an das Agentur-Comtoir in Leipzig, kl. Fleisberggasse Nr. 23, mitgetheilt werden.

### Unserverkauf gr. Klausstr. Nr. 11.

Eine Partie **Wollmousseline**, die Elle zu 3¼ *gr*, **Gingham** u. **Kattune**, die Elle zu 2½ *gr*, sowie alle andere Schnittwaaren sollen ausverkauft werden bei **J. Michaelis**, gr. Klausstr. Nr. 11.

Bei **G. Wasse** in Duedlinburg ist so eben in dritter Auflage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (**Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlg.**):

### Praktisches Handbuch der Galvanoplastik

in allen ihren Anwendungsarten.

Zunächst für **Künstler und Gewerbetreibende**. Nach den neuesten Verbesserungen bearbeitet von **Dr. Ch. H. Schmidt**.

Dritte, verbesserte Auflage. Mit 8 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis: 1 *Rp*.

### Maile.

Heute **Mittwoch** Gesellschaftstag und frische Pfannen- und Spritzkuchen bei **W. Bügler**.

Ich kann nicht unterlassen, zweien meiner ehemaligen Diensthofen hierdurch noch öffentliches Lob zu ertheilen, nämlich dem nunmehrigen Kofathen und Steuereinnnehmer **Andreas Göschel** alhier, sowie der **Dorothe Elisabeth Walthor**, gebürtig aus **Amsdorf**, jetzt verehelichte **Walthor** in **Schraplau**, welchen ich Beiden nicht im Stande war, irgend einen Tadel oder Vorwurf in ihren dienstlichen Verrichtungen zu machen; die Herrschaften wären einer großen Last entledigt, wenn sich alle Diensthofen bestreben, gleiches Lobes theilhaftig zu werden. Hieraus gehet hervor, daß es viel auf gute Erziehung ankommt, indem Beide aus anständigen Familien waren.

Dornstedt, den 12. Januar 1857.

G. Ehrenberg.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Den 11. Januar wurde meine liebe Frau geb. **Hagemann** von einem Söhnchen glücklich entbunden.

Eisleben, den 12. Januar 1857.

Carl Sterb.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 11.

Halle, Mittwoch den 14. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1857.

## Deutschland.

Berlin, d. 12. Januar. Der Oberst v. Mantuffel ist von seiner Reise an den Hof des Kaisers von Oesterreich aus Italien heute früh hier wieder eingetroffen.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurden die bereits in der Thronrede angekündigten Finanzgesetze durch den Hrn. Finanzminister v. Bodelschwingh vorgelegt. Es sind fünf Gesetzentwürfe, von denen der erste eine Gebäudesteuer für die ganze Monarchie betrifft; der zweite betrifft einige Bestimmungen des Grundsteuer-Gesetzes in den 6 östlichen Provinzen; der dritte einige Abänderungen des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 13. Mai 1820, und der vierte, in Zusammenhang mit dem vorangegangenen, die Veranlagung von Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften zur Gewerbesteuer. Die fünfte Vorlage betrifft die Wiedererhöhung der Salzsteuer.

Von verschiedenen Handelskammern ist dem Ministerium der Wunsch ausgedrückt worden, dahin zu wirken, daß bei der Berathung über ein deutsches Handelsgesetzbuch in Nürnberg auch allgemeine Grundsätze für den See-Verkehr aufgestellt, und zu diesem Behufe sachverständige Männer einberufen werden mögen. Es ist wohl anzunehmen, daß die Nürnberger Versammlung sich auch mit dieser Frage beschäftigen wird.

Nach der provisorischen Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Rübenzuckersteuer in der Zeit vom 1. Januar bis Ende August 1856 sind in den Zollvereinsstaaten 9,235,225 Gr. Rüben in 204 Fabriken verarbeitet; der Betrag der Rübenzuckersteuer erreichte nach Abzug von 113,784 Thlr. Verwaltungskosten 1,733,269 Thlr., von denen Preußen 864,995 Thlr., Lauenburg (wo keine Rübenzucker-Fabriken vorhanden sind) 9639 Thlr., Baiern 223,440 Thlr., Sachsen 99,453 Thlr., Hannover (ohne Fabriken) 175,152 Thlr., Württemberg 86,730 Thlr., Baden 67,790 Thlr., Kurhessen 36,395 Thlr., Hessen-Darmstadt (ohne Fabriken) 43,308 Thlr., Thüringen 51,287 Thlr., Braunschweig 12,383 Thlr., Oldenburg 21,802 Thlr., Nassau 21,469 Thlr., Frankfurt a. M. 14,381 Thlr. erhalten. In den 179 Fabriken Preußens wurden 7,652,478 Gr. Rüben verbraucht und waren von der auf genommenen Steuer 565,954 Thlr. an die Zollvereinskasse herauszuzahlen.

Nach den heute vorliegenden amtlichen Nachrichten haben auch Großherzogthum Hessen und Sachsen-Weimar-Eisenach die Ausfuhr von Pferden über die Grenzen des Zollvereinsgebiets durch Erlaß in den betreffenden Regierungsblättern verboten.

Düsseldorf, d. 7. Jan. So eben erfahren wir die Trauerbotschaft, daß Moriz Wiggers auf sein wiederholtes Begnadigungsgesuch wiederum abschlägig beschieden ist und die ihm zuerkannte dreijährige Zuchthausstrafe unter Verzicht auf das ihm zusehende Rechtsmittel sofort antreten will. Sein Leidengefährte, der Advocat Hane, hat ebenfalls auf sein Begnadigungsgesuch Abschlag erhalten, doch da ihm der Rechtsweg wieder eröffnet ist, so hofft man, daß er denselben der langen Dauer ungeachtet verfolgen werde.

## Schweiz.

Aus der Schweiz, d. 10. Jan. Der „Bund“ hebt heute in seinem Leitartikel: „Ein ehrenvoller Frieden gesichert!“ die in dem französisch-englischen Vorschläge enthaltenen Bestimmungen als sehr befriedigend hervor und zweifelt nicht im Mindesten daran, daß die Bundesversammlung auf Antrag des Bundesraths die Annahme derselben beschließen werde, worauf die endgültige Erledigung des ganzen Streites in einer auch von der Schweiz beschieden europäischen Konferenz erfolgen werde. Die Schweiz gibt nunmehr (wie der „Bund“ angiebt) die Gefangenen frei gegen die von Frankreich und England übernommene Verpflichtung, daß die Einzelbestimmungen des spätern Vertrages nicht der Unabhängigkeit von Neuenburg zuwiderlaufendes enthalten werden, und gegen die Zusicherung, daß nach er-



ren Verbände  
e Gefangenen  
das Schweizer  
genossenschaft  
Frankreich und  
Preußen eine  
en lassen wer  
h dieser Ver-

n die Schweiz  
ht sofort zum  
ndesversamm  
hen hat, und  
für das aus  
gsnachrich  
das Wichtigere  
Dufour mit  
rechen. Der  
ssen und sic  
aft der Zura  
st am 7. von

Bund“, daß  
Beschädigun  
emacht habe

Die Vereinba  
st im Einver  
st, daß Graf  
em Grafen v.  
is und Bern,  
wegung war.“  
Depesche aus  
nglich-franzö  
en Bedingun-

gen vom 28. December diente. Die „Eig. Sig.“ meint, man be-  
gegnet vielfachem Mißtrauen im Publikum, ob der französisch-englische Vorschlag nicht noch etwas im Hinterhalt mit sich führe und, wenn nicht, wie es mit Preußens Einwilligung stehe.

Bern, d. 10. Januar. Als einzige Neuigkeit von Belang ist mitzutheilen, daß der englische Gesandte heute die Note seiner Regierung, worin diese ihren Beitritt zu den in Paris vereinbarten Präliminarien für das zwischen der Schweiz und Preußen zu treffende Arrangement erklärt, dem Bundes-Präsidenten überreicht hat. Damit ist der erste Act des Friedens-Drama's geschlossen. — Wie man vernimmt, bezieht sich der zweite Artikel der Präliminarien hinsichtlich der einstweiligen Entfernung der Gefangenen aus der Schweiz nicht auf die ganze Anzahl der bei der Erhebung vom 3. September betroffenen Personen, welche im Ganzen 5—600 betragen mögen, sondern nur auf die 66 Angeklagten, deren Ueberweisung an die eidgenössischen Affisen die Anklagekammer beschlossen hatte. (R. 3.)

## Frankreich.

Paris, d. 11. Januar. Man hegt noch immer die besten Hoffnungen hinsichtlich der baldigen Schlichtung des Streites zwischen Preußen und der Schweiz. Es heißt, daß die Freigelassenen nach der französischen Grenze gebracht werden sollen, wo Alles zu ihrer Aufnahme vorbereitet wird.

## Asien.

Nach Berichten des „Moniteur de l'Armée“ aus Teheran vom 27. Nov. hatte das persische Armeecorps, welches in die Provinz Farrah geschickt wurde und dessen Hauptquartier zu Farrah Salzwär war, seit Kurzem die Festungen von Gourian, von Kausch und von